

Ausland

Ein Stadtrat stürzt

WIEN. In der österreichischen Bundeshauptstadt ist eine Institution gestürzt: Gesundheitsstadtrat Dr. med. Alois Stacher hat nach 16 Jahren das Handtuch geworfen. Anlaß war ein Skandal im Wiener Allgemeinen Krankenhaus Lainz, der den Wuppertaler Vorgängen (Tötung von schwerkranken Patienten durch Pflegepersonal) ähnlich war. Stacher hatte noch versucht, von einer internationalen Kommission Schützenhilfe zu bekommen, und er hatte nach deren Votum einige Reformvorschläge gemacht. Aber selbst seine eigenen Genossen von der SPÖ fanden, daß dies auch schon vor 16 Jahren hätte geschehen können.

Stachers Nachfolger wird etwas mißtrauisch beobachtet, von Freund wie von Feind. Sepp Rieder, zur Zeit unter anderem Parteisekretär der mit knapper Personaldecke ausgestatteten Sozialistischen Partei, gilt zwar als absolut ehrenwert. Aber ob ein Gesundheitsstadtrat (vergleichbar mit einem Hamburger oder Berliner Senator) richtig ist, der zuvor der *Justiz*sprecher seiner Partei im Parlament war, das wird skeptisch beurteilt. Er selbst ist unbefangen: „Das Gesundheitswesen ist eine ungeheure *politische* Aufgabe.“ bt

**Kein
AIDS für Gesunde**

ROM. Gesunde Menschen sind nicht durch eine AIDS-Erkrankung bedroht, selbst wenn sie infiziert sind, so Dr. Maurizio Luca Moretti, ein in den USA forschender italienischer Wissenschaftler. Wirklich gefährdet seien Personen mit einer schlechten Immunabwehr. Die Maßnahmen gegen AIDS-Erkrankungen seien weltweit sehr unvollständig und müssen vollständig überdacht werden, meinte Moretti weiter. Nach

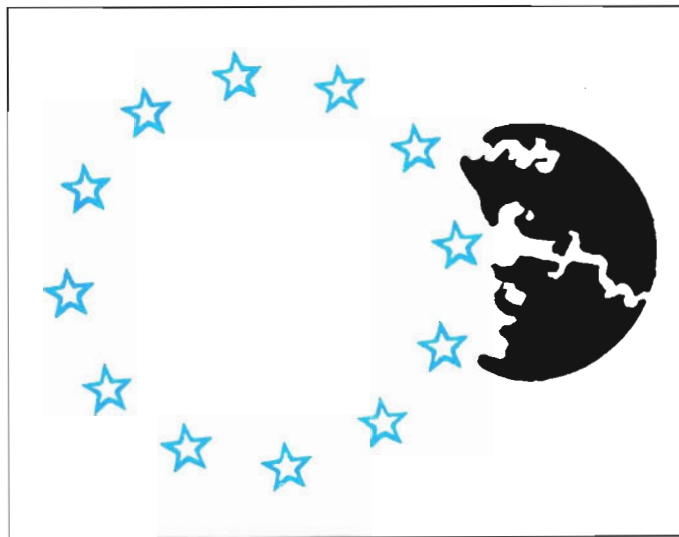
letzten Statistiken amerikanischer Wissenschaftler erhielten im vergangenen Jahr 125 Millionen Amerikaner Bluttransfusionen. 3600 Menschen erkrankten dabei an AIDS. Alle stammten aus den Risikogruppen: Homosexuelle, Drogenabhängige und „verarmte Minderheiten“. Die Bevölkerung der ärmsten afrikanischen Staaten und die rassischen Minderheiten in den Vereinigten Staaten seien am stärksten von AIDS betroffen, weil ihr Immunsystem besonders durch schlechte Ernährung und durch schlechte hygienische Lebensbedingungen geschwächt ist. afp

**Besserer
Arbeitsschutz**

STRASSBURG. Das Europa-Parlament hat die Vorschläge des EG-Ministerrats

zur Verbesserung des Schutzes am Arbeitsplatz im wesentlichen gebilligt. Zugleich forderten die Parlamentarier aber für die Arbeitnehmer mehr Mitbestimmungsrechte bei Maßnahmen, die deren Sicherheit und Gesundheit betreffen. Die Texte betreffen die Ausstattung von Arbeitsstätten, beispielsweise mit Brandschutzanlagen, Notausgängen, sanitären Einrichtungen oder Klimaanlage, sowie Sicherheitsvorschriften für Arbeitsgeräte und Schutzausrüstungen. Die Richtlinien sollen mit dem bis Ende 1992 geplanten Binnenmarkt in Kraft treten.

Der CDU-Abgeordnete Elmar Brok erinnerte daran, daß sich in den Ländern der EG jährlich schätzungsweise zehn Millionen Arbeitsunfälle ereignen – davon 11 000 tödliche. Kosten für die Gemeinschaft: rund 170 Milliarden DM. afp

Onkologie-Stipendien für Ärzte

BRÜSSEL/MAILAND. Im Rahmen des Programms „Europa gegen den Krebs“ sind 50 EG-Stipendien für Weiter- beziehungsweise Fortbildung in Onkologie ausgeschrieben worden. Der EG angehörende Ärzte können sich in Englisch bei der European School of Oncology – EC Fellowships, Via G. Venezian, 1 – 20133 Milan (Italy) um diese Stipendien an der Europäischen Schule für Onkologie bewerben (kurzen Lebenslauf beilegen). Die Kurse finden statt in Orta San Giulio (Lake Orta), Italien und in Cadro (Lugano), Schweiz. Die Themen der im Laufe des nächsten Jahres abgehaltenen Kurse sind Leukämie, Brusttumor, zukünftige Strategien in der Röntgenbehandlung, Methoden klinischer Versuche und Brustkrebs. Kurssprache: Englisch. rör

**Insulinpumpe
implantiert**

STRASSBURG. Zum ersten Mal in Frankreich sind jetzt in Straßburg drei Diabetikern Insulinpumpen unter die Bauchdecke eingepflanzt worden. Die von einer amerikanischen Firma entwickelte Pumpe ist 2,7 Zentimeter dick, hat einen Durchmesser von neun Zentimetern und funktioniert mit einer Batterie. Ihr Reservoir enthält 25 Milliliter Insulinlösung, die vollautomatisch in Tagesrationen abgegeben werden. Die jeweilige Menge hängt vom Bedarf der einzelnen Patienten ab. Dank der Pumpe sind insulinabhängige Zuckerkrankte etwa einen Monat lang unabhängig. Nach dieser Frist muß die Pumpe aufgeladen und kontrolliert werden. Das Straßburger Universitätskrankenhaus ist nach dem von Mailand das zweite europäische Klinikum, das an dem in Los Angeles gestarteten Insulin-Pumpen-Experiment teilnimmt. In den nächsten Monaten wollen sich eine Reihe deutscher und britischer Krankenhäuser dem Versuch anschließen. Insgesamt sollen 18 Monate lang 100 Diabetiker in zehn Zentren auf diese Weise behandelt werden. afp

**Cholesterintest
nicht vom Apotheker**

WIEN. Auch in Österreich scheint die Abgrenzung der Aufgaben, die Apotheker wahrnehmen sollen, von denen der Ärzte nicht ganz einfach. Mit aller Entschiedenheit wandte sich jetzt der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Prim. Dr. Michael Neumann, gegen die beim Österreichischen Apothekerkammertag geäußerten Vorschläge, in Österreichs Apotheken künftig Cholesterintests durchzuführen. Neumann machte darauf aufmerksam, daß die Cholesterinbestimmung als Diagnosehilfe allein in die Hände des Arztes gehöre. EB